

Zeitungs-Blatt

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 346.

Halle, Donnerstag, den 26. Juli

1917.

Rückzug der Russen auf Czernowitz.

Siegreiches Vorwärtsdrängen in Galizien. — Buczacz und Delatyn genommen. — Rückzug der russischen Karpathenarmee in der Richtung auf Czernowitz. — Ueber 1150 Franzosen gefangen. — Trommelfeuer in Flandern.

Von der Revolution zur Anarchie.

J. S. Unser Sonderhelfer Dr. E. Or-Mitarbeiter meldet:

Auf Kommando läßt sich keine Revolution wieder einstellen. Am allerwichtigsten die russische. Herr Kerenski kommandierte in der Stunde, in der er die Leitung der Geschäfte des Reiches übernahm durch Ministerialrath. Die Revolution hat aufgehört! Auf dem Papier machte sie sich sehr einfach. In Wirklichkeit aber ist sie stärker als zuvor entflammt. Herr Kerenski ist die gewaltsame Unterdrückung der Meute und Schrei der Freiheit bekommen. Er folgte nicht seinen eigenen Trieben, sondern nur der düsteren Not. Es war ihm kein anderer Ausweg geblieben. Auch hier drangen die Engländer zur Tat, zur Diktatur. Die Ordnung sollte unerschütterlicher Preisgabe der Freiheit wiederhergestellt werden. So wollten es die Engländer. Und Kerenski setzte ihrem Wunsch und Rath. Aber die Exzessiven wollten die Vollständigkeit dieser Maßnahmen nicht einsehen und erblickten in Kerenski und seinem Anhang nur Verräther der Freiheit und Saboteure der Revolution, und so geht es mit Ministerialrath unauffhaltsam zur Anarchie entgegen.

Alle, die aus Rußland kommen, stimmen in ihrem Urtheil überein, ob die Russen, Engländer, Franzosen oder Amerikaner. Eine Rettung ist nun nicht mehr möglich. Die Engländer und Franzosen — auch einige Amerikaner sind darunter — bersten vor Wut: Sie haben Millionen eingebüßt. Rettungslösung eingebüßt. Schon an dem Tage, nachdem Kerenski die Leitung der Geschäfte übernommen hat, müssen schwere Konflikte zwischen der russischen und englischen Regierung ausgebrochen sein. Kerenski forderte energisch eine Revision der Kriegsziele in London, um seiner Widersacher in Rußland Herr zu werden. Er bekam eine abschlägliche Antwort. Drohungen klangen herüber und hinüber. Kerenski sieht ratlos und ohnmächtig da. Weiter ist ein heftiger Streit wegen der Vorkriegsziele in denjenigen Fabriken entstanden, in denen amerikanisches, englisches und französisches Kapital arbeitet. Die Regierung soll dabei mitwirken, daß die Arbeitslöhne um die Hälfte herabgesetzt werden, weil sonst der Betrieb in den Werksstätten eingestellt werden mußte — infolge von Arbeitermangel — und das aufgewendete Kapital verloren gehen. Herr Kerenski, der Sozialist, zuckt die Achseln. Die Arbeiter werden ihn tödlich, wenn er ihnen kommandierte würde, weil seine Freunde aus London warnen. Er ist fassungslos und weiß nicht mehr, was er tun soll. Nur durch seine Erfolge macht er sich bemerklich. Sie bleiben tot, er starbt. Er telegraphirt über die Grenze: die Revolution hat aufgehört. Aber die englischen Journalisten, sind in Petersburg flüchtig, telegraphieren das gerade Gegenteil. Und alle, die zu uns nach Schweden kommen, befehlen, daß Herr Kerenski nicht und die anderen zu tödlich lacht.

Sein neues Amt als Diktator hat er bereits am Abend des 17. Juli angetreten, aber aus Gründen der Laktit von dem Rücktritt der bürgerlichen Minister erst am Morgen des 20. Juli öffentliches Mittheilung gemacht. In der Zwischenzeit ließ er die Nachrede verbreiten, daß in Petersburg die Ruhe wiederhergestellt wäre. Auch das stimmte mit den Thaten nicht überein. Die wilden Straßenkämpfe hatten seit dem 17. Juli nicht einen Augenblick nachgelassen. Die Tödtung ihrer Opfer ist größer gewesen als bei den Straßenkämpfen während der Märzrevolution. Fürst Udow und seine bürgerlichen Ministerkollegen haben im Ansehn des fortschreitenden Verhängnisses die Flucht ins Korn gewonnen, obwohl gerade Kerenski sie beschützen sollte, auf dem Hofen auszuhalten. Gewiß, es war zwischen ihnen und Kerenski ein Meinungsverschiedenes über die Behandlung von Finnland und der Ukraine ausgebrochen. Aber man hatte sich schon am 16. Juli wieder geeinigt, so daß die Regierungsthese gelöst schien. Aber dann kam die Angst auf Seiten der bürgerlichen Minister vor den Folgen der zunehmenden ganz ungeheuerlichen Wärmisse und der Druck der Rabatten- und Oktoberpartei, die die Zeit für genommen erachtete, einen diesen Streich zwischen dem Bürgerthum und den Sozialisten zu ziehen, damit die Verantwortung für alle Folgen von ihnen abgewandt und auf die Schuttern der Sozialisten aller Brände geschoben würde. Von anderen als Ministern hat hier keine Hand im Spiel gehabt. Ob er auch diesmal in Einklang mit dem englischen Botschafter gehandelt hat, will ich zunächst ununterstellt lassen.

Zweifellos wiegte sich Kerenski, als er verkündete: die Revolution hat aufgehört! in der Hoffnung ein, eine solche Botschaft werde auf die breite Bolschewak einen günstigen psychologischen Einfluß ausüben. Er hätte einen durchschlagenden Erfolg gehabt, wenn er gleichzeitig mit dem Rücktritt der letzten bürgerlichen Minister dem Volk auch den Frieden in Aussicht gestellt hätte. Aber er wollte das Gegenteil: die Fortsetzung des Krieges, die Verstärkung der Offensive, neue Opfer und Gefahren, und das alles unter gleichzeitiger Aufhebung der revolutionären Kriegsziele, an denen die Menge wie Ketten hängt. Das er es ernst meinte, zeigte dem rasend gewordenen Volk die plötzlichen Anordnungen von Kasaterregimentern in der Vorstadt von Petersburg und die zahllosen Gewalthatte gegen alle kriegerischen Elemente. Nun kam die Wut der Waffe keine Gewere mehr. Kerenski mußte aus Petersburg

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In unermüdlicher Heftigkeit, vielfach zum Trommelfeuer angewendet, tobte zwischen der Küste und der Ostküste der Westküste weiter. Nichts ließ der Feuertempel nur wenig nach; bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu größter Stärke.

Die englischen Erkundungsoptionen dauerten an; Erfolg hatten sie nicht.

Im Artois lag wieder heftige Artilleriemörderung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Nancy erkämpften länderliche Sturmabteilungen zusammen mit Jägerbataillonen ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuführen versuchte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach ausgezeichneter Feuerbereiterung führten abends Teile westfälischer Regimenter die französische Stellung südlich von Villes in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen drangen zu überreichendem Angriff niederholländische Bataillone nordwestlich des Gehölzes Jurbiele vor und entziffen dem Feinde beherrschende Teile des Höhenrückens.

In der Champagne führten sleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Früherge die Reste des am 14. Juli in der Hand der Franzosen geliebten Geländes wieder.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Prinz Leopold von Bayern.
Heeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn.

Südlich von Emorgen verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriemörderung die Einbruchsstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen; fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserer Besitz.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Köhm-Emmold.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Gniezna-Abhang bis zur Straße Trembowla-Sujatyn.

Weiter südwestlich sind Buczacz, Zlumacz, Ditynia, Delatyn genommen.

Front des Generalobersten Herzog Joseph.

Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dniepr nun auch südlich des Tarnopoler Passes ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowitz zurück.

Im Angriff wurden die Russen gesten von den Baba Udowas-Bergen geworfen.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Madenien.

Vom Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Westliches Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Schon über 5 Millionen Tonnen versenkt!

Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch Unterseeboote wiederum sechs Dampfer und vier Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreidebeladung, drei Dampfer aus Gelingitien herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgelegt werden konnten, aus Kohlen, Lebensmittel, Etikett, Pferde, Gold und Salz.

Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind bereits über fünf Millionen Briten-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbareren Handelsverkehrs versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Anzeigen

werden die Geschäftsstelle Kolonialwaren über deren Raum mit 20 Pf. berechnet und in anderen Anzeigengruppen und allen Anzeigen-Gruppen angenommen. Rückfragen unter Anzeigengruppe 11 Uhr, für die Sonntagnummer abends 6 Uhr. Adressirungen von Anzeigengruppen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Er erscheint täglich zweimal Sonntags einmal

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17, Lieben-Schiffstraße Markt Nr. 24.

fürchten. Er selber ließ melden, er wäre an die Front abgereist. Er wird sich so schnell an der Rema nicht wieder blicken lassen.

Doch alles hätte sich vielleicht wieder zum Guten wenden können, wenn sich Kerenski letzte Hoffnung auf den Sieg Burulowas, ohne die er die höchste Würde nicht übernommen und die drakonischen Maßnahmen gegen die Militärfraktionen getroffen hätte, erfüllt haben würde. Nur mit Hilfe der Skoten, von denen er 100 000 herangezogen hatte, konnte Kerenski sein Regime festigen. Aber gerade wegen des Erscheins der Skoten ist die Revolution erst recht entbrannt. Die Gefährdung hat als einzigen Erfolg die „Beruhigung“ einiger Stadtbürger zu verzeichnen: es war die zeitweilige Ruhe des Strickfuß, am 17. Juli sind mehr Menschen umgebracht worden als während der ganzen Märzrevolution beim Sturz des Zaren.

In den Vororten von Petersburg, nach denen sich die Anhänger von Lenin vor der militärischen Übermacht Kerenski, des Petersburger selber schon am 16. vertieften hat, zurückgezogen haben, wird weiter gekämpft. In den meisten Straßen sind Bataillone aufgestellt, die Bolschewiken, Teile der Kosenianen und die meisten öffentlichen Gebäude und Kasernen sind zu wahrhaftigen Festungen mit Hilfe der regierungswiderständigen Soldaten und Matrosen umgewandelt worden. An Artillerie und Munition fehlt es den Feinden der Regierung absolut nicht. Denn was in den Werksstätten für Geschohrerzeugung und den Munitionslagern vorhanden war, hat in die Hände der Bolschewiken. Die Soldaten aber mußten ihre Bataillone erst aus der weiten Umgebung von Petersburg herbeiführen. Damit ging ihnen kostbare Zeit verloren, und ihre Stellungen wurden erheblich geschwächt. Kerenski merkte abends, daß seine 100 000 Skoten Verstärkung notwendig hatten. Er ließ sie von der Front kommen in dem Augenblick, wo der äußere Feind seine siegreiche Offensive ergreifen!

Unter dem Druck der neuen militärischen Ereignisse dürfte er seinen Entschluß, die Militärten zum Frieden zu drängen, noch erheblich beschleunigen, wenn er sich und Rußland retten will. In diesem Sinne sprechen sich auch die Engländer und Franzosen in Stockholm aus. Sie gittern eben vor dem Frieden, wo der Verlust ihres Vermögens in Rußland. Ein heute aus Petersburg angereicherter Engländer erklärte uns: „Kerenski Macht steht nur auf dem Papier, im übrigen herrscht Chaos, Anarchie, Nichtstun, der Wahnsinn von Millionen von Narren und Verbrechern, eine Rettung ist vollkommen ausgeschlossen. Dem der Triumph des Unverstandes ist ein absolutes.“

Die Schusbarke der russischen Regierung.

Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß 80 000 Manu aller Waffenartungen wegen der Unruhen in Petersburg angekommen sind.

Neues Attentat gegen Kerenski.

Als der neue Ministerpräsident und Kriegsminister Kerenski im Automobil die Erdelweitzirke in Petersburg passierte, wurde eine Bombe gegen das Automobil geworfen, die allerdings zu spät explodierte. Eine Anzahl Passanten wurde ernstlich verletzt. Kerenski selbst ist ohne Verletzungen davon. Eine Anzahl händler wurden sofort von herbeieilenden Truppen unversehrt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Der Attentäter teilt mit, daß die reaktionäre Agitation in Petersburg unversehentlich im Juniern begriffen ist.

WTB. Stockholm, 25. Juli. „Aftonsbladet“ erzählt über Sapanza, daß in Moskau seit Sonnabend 80 000 Metallarbeiter streiken. Nach den letzten Nachrichten breitet sich die Auslandsbewegung immer mehr aus. In Petersburger Regimentsformationen befindet man, daß sie auch auf andere Industriezweige überzehen könnte. Die Regierung soll der Bewegung vollkommen machtlos gegenüberstehen. — Die Lebensmittelliste im Gouvernement Rjasan ist außerordentlich groß; die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um 100 Wagonen Korn mehr herbeizuführen. — Stockholms Verbindung: zufolge waren die leitenden Kreise in Petersburg über den Zustand in Finnland aufzuklären, um ihre Lage nicht noch mehr zu verschärfen.

Rußland und die Ranzlerede.

T. U. Rotterdam, 25. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Rede des deutschen Kanzlers wird in der Presse vielfach mit Misstrauen aufgenommen. Das Organ der Bolschewiken, „Nowoje Schiss“, dessen Leiter Maxim Gorki ist, schreibt: Das erste Erscheinen von Wladimir in der Deutsche Öffentlichkeit war kein Erfolg. Seine Rede war zwar weitverbreiteter als die von Bethmann Hollweg, aber seine Ausdrücke waren weniger zweideutig. Er schweigt über die Art der Ranzlerrede und lehnt es ab, ein neues Friedensangebot zu machen. Es steht aber fest, daß, wenn die Alliierten in jener Richtung Veruche machen, sie Entgegenkommen finden würden. Die Annahme der Friedensresolution durch die Reichstagsmehrheit sei jedenfalls ein wichtiges Ereignis. Kein anderes Blatt schreibt so persönlich.



